

Die wunderbare Welt vor der Haustür

LAND UND LEUTE: Michael Sauer liebt die Natur und zeigt diese Leidenschaft in schönen Landschafts- und Tierfotos

VON UNSEREM REDAKTEUR
PETER BOMANS

SCHWANAU-OTTENHEIM. Michael Sauer ist ein geduldiger Jäger – und blitzschnell. In einer Hundertstelsekunde fängt er seine Beute. Wildschweine, Rehe und Eisvögel gehören dazu. Niemals würde er ihnen ein Haar oder eine Feder krümmen. Sauer ist passionierter Naturfotograf. Morgen, Freitag, wird eine Ausstellung seiner digitalen Trophäen im Rathaus in Ottenheim eröffnet.

Vor sieben Jahren hat sich der heute 34-Jährige seine erste Digitalkamera gekauft. Seitdem hat sich nicht nur die Technik rasant verbessert. Michael Sauer hat sich vom interessierten Knipser zu einem echten Könnler entwickelt. Seine Bilder können sich sehen lassen. In Foto- und Naturzeitschriften werden die Ergebnisse seiner ausgedehnten Streifzüge durch die heimische Landschaft regelmäßig veröffentlicht.

„Richtig Geld verdienen kann man damit nicht“, sagt er, „es gibt wenige Magazine, die das richtig honorieren.“ Sauer arbeitet hauptberuflich im Marketingbereich eines Seelbacher Unternehmens. Seit zwölf Jahren wohnt er in Nonnenweiler. Aufgewachsen ist er im Schuttertal, auf dem Hof seiner Großeltern auf dem Geisberg. Dort wurde die Basis für seiner Liebe zur Natur gelegt: „Es gab nichts – außer in der Natur zu spielen.“

„Warten, warten, warten“

Michael Sauer über Tierfotografie

Diese Liebe ist mit seiner Fotografie noch gewachsen. Sauer recherchiert gründlich, bevor er auf Fotopirsch geht und seine Reportagen schreibt. Je mehr er über die Tier- und Pflanzenwelt seiner Heimat weiß, über die Berge und Täler und Flüsse, umso mehr sieht er. „Früher bin ich an vielen Sachen achtlos vorbei gegangen“, sagt er, und er erzählt von der Geologie des Schwarzwalds, wo vor 16 Millionen Jahren die Kontinentalplatten aufeinander geknallt sind und mit urwüchsiger Kraft eine neue Landschaft formten. „Da betrachtet man den Schwarzwald mit anderen Augen und sieht überall die Reste der Eiszeit.“

Sauer lässt auch Betrachter seiner Fotos die Heimat mit anderen Augen sehen.



Michael Sauer auf der Jagd nach guten Motiven: „Tolle Natur gibt es nicht nur in den Nationalparks“.

FOTO: BZ

Wenn er seine Landschaftsaufnahmen zeigt, reagieren viele überrascht: Das sollen Fotos von hier sein? „Tolle Natur gibt es nicht nur in den Nationalparks“, sagt Sauer. Den Menschen diese Schönheiten, nicht weit entfernt von ihrer Haustüre, zu zeigen, sieht er als eine wichtige Aufgabe: „Nur wenn man die Menschen für den Naturschutz begeistert, hat das Erfolg.“ Das richtige Licht ist dabei sein Verbündeter. Bodennebel in der Morgendämmerung – das funktioniert nur, wenn die Sonne im richtigen Winkel steht, wenn die ersten Strahlen gerade erst am Horizont zu sehen sind. Im flachen Ried seien Sonnenaufgänge spektakulärer als in den Bergen, sagt Sauer. Und dass er sich mit den Schnaken arrangiert habe.

Bei der Tierfotografie heißt es „Warten, Warten, Warten“. Zwei bis drei Stunden sind da keine Seltenheit. Hat Sauer Pech,

erwischt er im entscheidenden Moment nur das Hinterteil eines pfeilschnellen Feldhasen. Wenn er stundenlang in seinem Tarnzelt kauert („Ohne Tarnung geht nichts bei Rehen, Füchsen oder Wildschweinen“), entstehen neue Ideen für Aufnahmen und Bildreportagen.

Eine „gewisse Gelassenheit“ nennt Sauer als Voraussetzung für diese Arbeit. Das passt in sein Bild von der Natur als Gegenpol zum hektischen Alltag. Manchmal muss es aber auch draußen, in den Wäldern und Wiesen, sehr rasch gehen. Zum Beispiel, als Sauer zufällig auf eine Rotte Wildschweine stieß, die vor ihm den Weg kreuzte. Da erwachte sein Jagdtrieb, und er nahm die Tiere blitzschnell mit der Kamera ins Visier.

Mit schönen Bildern nach Hause zu kommen, wo ihn sein dreijähriger Sohn Robin begeistert empfängt („Er wird be-

stimmt auch ein Fotograf“) und fragt, welche Tiere der Papa fotografiert hat, ist Sauer wichtig. Wichtiger ist ihm aber, die Tiere nicht zu stören. Eines seiner Lieblingsmotive ist der Eisvogel im Ried, wie er mit seinem metallisch glänzenden Gefieder im Sturzflug ins Wasser eintaucht – obwohl es nach seinen Angaben gar nicht zu seinen besten Aufnahmen zählt. „Meine eigenen Ansprüche ändern sich ständig“, sagt er, „Bilder, die mir besonders gefallen, sprechen nicht unbedingt die Masse an.“

Die Fotoausstellung „Natur zwischen Rhein und Schwarzwald“ im Rathaus Ottenheim wird am Freitag, 29. Februar, 19 Uhr, eröffnet. Per Diashow wird es dabei auch eine Einführung in die Naturfotografie geben. Die rund 100 Fotos und Infotafeln werden bis zum 15. April gezeigt.